

Franckesche Stiftungen zu Halle

Geistliche Lieder über verschiedene evangelische Wahrheiten

Wüstner, Johann Siegmund

Onolzbach, [1755?]

VD18 13214640

Jesu Leiden und Sieg.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permission requests please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-219269

mehr unser Sünden-Leib aufhör.

13. Nimmst unser geistlich Leben also zu, so haben wir einen steten Sabbath hier, da wir ganz an Jesus kleben, da das Herze ungestört nichts als Jesus sum weiß und hört.

14. Da genießet man der Stille ruhig in Zufriedenheit, als ein Bild der Ewigkeit. Gottes Wort und Gnaden-Wille ist da einzig unsre Lust, die der Welt ganz unbewußt.

15. Wohl denselben! die das wissen, über solche kommt ein Tag steter Ruhe ohne Plag, Nacht und Furcht wird weichen müssen. Eine Ruhe ohne Streit reicht uns da die Ewigkeit.

Jesus Leiden und Sieg.

Der 22. Psalm.

Mel. Herr Jesus Christ du bist.

9. Ihr Kinder Zions singet mit, kommt singt mit treuem Herzen des Davids Überwindungs-Lied, von des Messias Schmerzen, da er, wie

eine Hindin irrt, die Morgens früh gejaget wird und wie er drauf errettet.

2. Mein Gott, mein Gott! warum hast du mich doch so gar verlassen? Ich heul und seuffze zwar dazu, und kan kein Hülfe fassen. Mein Gott, des Tages ruf ich sehr, und du antwortest mir nicht mehr; ich schweig auch nicht des Nachtes.

3. Doch du bist heilig, Herr, und wohnst in Israels Lobe, weil du desselbigen verschonst in der Versuchungs = Probe. Du prüfstest unsre Väter zwar, doch wenn die Noth vorüber war, so ward dir Lob gesungen.

4. Auf dich verließen sie sich fest, und wenn sie so vertrauten, so wurden sie von dir erlöst, indem sie Hülfe schauten. Sie schrien glaubig in der Noth, so rettetest du sie, o Gott! sie wurden nicht zu schanden.

5. Ich aber bin kein Mensch, wie sie, ich bin ein

ein Wurm auf Erden, ein Spott der Leute, der muß hie vom Volk verachtet werden. Es spottet meiner, wer mich sieht, sein Maul ein jeder sperrt und zieht, und nicket mit dem Kopfe.

6. Es heißt: er wälze auf den Herrn all seine Noth und Sachen: es wird derselbe ihn wohl gern frey, los und ledig machen; denn er hat an ihm seine Lust, das sey ihm, sagte er, bewußt, der mag ihn nun erretten.

7. Wohl! hat mich doch kein andrer nicht aus Mutterleib gezogen: du warest meine Zuversicht, da ich noch Milch gesogen. Ich bin von Mutterleib auf dich geworfen, und darum kann ich dich meinen Gott wohl nennen.

8. Entferne dich doch nicht von mir, denn große Angst ist nahe; es ist kein andrer Helfer hier, wie Israel sonst sahe, wenn es von seiner Feinde Grimm mit grossem Stolz und Un-

gestüm vordem verfolgt wurde.

9. Ich bin umringelt, um mich her stehn viele große Jarren, samt andern fetten Ochsen mehr, die laurend auf mich harren. Sie öffnen ihre Rachen weit, und brüllen, wie ein Löwe schreyt, der gerne will zerreißen.

10. Gleichwie man sonst ein Wasser gießt, so bin ich ausgegossen, daß mein Gebein zertrennet ist; auch ist mein Herz zerflossen: wie Wachs zerschmelzet und zergeht, wenns warm wird, und beym Feuer steht, so ist mein Herz im Leibe.

11. Vertrocknet sich doch meine Kraft, wie eines Topfes Scherbe. Die Zunge klebet an und haßt am Gaumen, ja ich sterbe: Du übergiebest mich dem Tod, und legest mich in Staub und Roth, da ich begraben werde.

12. Denn rasend tolle Hunde sind um mich herum, und klaffen; der Uebelthäter

thäter Nothe findt mit mir gar viel zuschaffen. Sie haben meine Fuß und Hand durchgraben, und mich so zuschändt, wie sonst ein Löwe pfleget.

13. Ich möchte der Gebeine Zahl an meinem Leibe zählen; Sie aber schauen allzumahl mein so empfindlichs Quählen. Jetzt zwar verachten sie den Schmerz, doch wird noch ihr erweichtes Herz einst Freude daran sehen.

14. Man theilet meine Kleider all, mein Rock wird ganz gelassen, man will sich nach des Looses Fall desselbigen anmaßen. Du aber, Herr, sey du nicht fern, du, meine Stärke, hilf mir gern, komm, eile mir zu helfen.

15. Entreiß meine Seel dem Schwerdt und aus der Hunde Klauen. Des Löwen Maul ist aufgesperrt, laß deine Hülfe schauen. Brich der Enhörner Macht entzwey, und mache mich von ihnen frey. Antworte auf mein Schreyen.

16.

Mel. Mein Herzens-Jesu m.
Ich will von deinem Nahmen, Herr, zu meinen Brüdern sagen. Ich will auch deinen Ruhm und Ehr vor die Gemeine tragen. Auf! rühmet, lobet, benedeyt, die ihr den Herrn von Herzen scheut, und singt ihm Hallelujah.

17. Der ganze Saame Jakobs sey bereit ihn hoch zu ehren. Komm, ganzes Israel, herbey, und laß dein Loblied hören. Ach! fürchte ihn von Herzensgrund, die Ehrfurcht fülle deinen Mund, ihm kindlich Dank zu sagen.

18. Denn er hat die so viele Pein des Armen nicht verachtet, er sahe vielmehr gnädig drein, da er nach Hülff getrachtet. Ja, mitten in dem Angstgericht Verbarge er sein Antlitz nicht; er hörte auf sein Schreyen.

19. Ich lobe dich in der Gemein, die dich in Anzahl ehret; ich will auch thäte